

Zur Schuldfrage.

Von Dr. Kalk M. d. N.

Vor drei Jahren hat kein Vorkriegs- als auch George auf der Londoner Konferenz am 3. März 1921 ganz offen erklärt, daß die deutsche Verantwortlichkeit für den Krieg die Basis bilden, auf der das Gebäude des Friedensvertrages errichtet sei. Hält das Anerkennung dieser Verantwortlichkeit, so ist der ganze Vertrag sinnlos.

Es ist in den seit dieser Erklärung veröffentlichten drei Jahren von der deutschen Regierung und der deutschen öffentlichen Meinung eine großzügige In- und Auslandspropaganda gegen die Frage von der Verantwortlichkeit Deutschlands am Kriege durchgeführt worden? Nun, es hat inzwischen manche amtliche und private Veröffentlichung dieser Art das Licht der Welt erblickt, aber weder die deutsche noch die außerdeutsche Öffentlichkeit hat das Erwünschte, daß eine planmäßige und wirkungsvolle Arbeit geleistet worden sei. Mit der Veröffentlichung der amtlichen Dokumente oder mit Einzelhandlungen allein ist es nicht getan, wenn nicht gleichzeitig und dauernd in der Presse, in politischen Reden und in Rundgebungen jeder Art eine vollständig verständliche Auswertung dieses Materials vor sich geht. Jede deutsche Zeitung, jedes Blatt, welches Richtung sie angeht, müßte eine ständige Rubrik mit Beiträgen zur Entkräftung der Schuldfrage führen. Je objektiver und ernsthafter solche Beiträge gehalten sein würden umso nachhaltiger würden sie auch im Ausland Beachtung finden.

Es ist merkwürdig, daß von Nichtdeutschen häufig viel wirkungsvoller an der Entkräftung der Schuldfrage gearbeitet wird, als von der deutschen Publizität. Namen wie Mitti und Morel gehören hierzu. Leider werden auch derartige Stimmen von deutscher Seite viel zu wenig ausgenutzt. So ist es nur zu erklären, daß eine von dem Florentiner Eugenio Ferrero stammende Schrift „Die Tragödie des Friedens“ von der der Verlag der Frommannschen Buchhandlung in Jena eine deutsche Uebersetzung herausgebracht hat weder in amtlichen noch in politischen Kreisen die Beachtung gefunden hat, die sie unbedingt verdient. Das ist eine außerordentlich wertvolle kritische Betrachtung der Ereignisse die von Versailles bis zur Ruhr geführt haben. Weit entfernt davon, ein Deutschenfreund zu sein, ringt der Verfasser doch nach objektiver Würdigung der Geschehnisse auch dort, wo er seinem eigenen Glauben oder dessen Verbündeten bittere Wahrheiten sagen muß. Der Grundgedanke des Buches ist der, daß die Behandlung Deutschlands nach dem Kriege ein reiner Gewaltakt ist, der mit wahrem Frieden nichts gemein hat. An geschichtlichen Parallelen wird das Trübsal und Verbrechen einer solchen Handlungsweise der Sieger dargelegt. In dem erbitterten, unblutigen Machtkampf zwischen Frankreich und Deutschland erblickt der Verfasser nicht nur ein Hindernis für einen wahren Frieden sondern vor allem auch den tragischen Konflikt des Friedens für Frankreich selbst. Von ganz besonderem Werte sind die Ausführungen des Buches über die Unlösbarkeit des Reparationsproblems nach französisch-deutscher Methode. Die Darstellung klingt aus in der historischen und politisch mit seltener Schärfe abgeleiteten Erkenntnis, daß der Vertrag von Versailles und Deutschland, wie es heute ist, nicht nebeneinander

bestehen können, denn „jezt ist der Vertrag nicht weiter und kann nicht weiter sein, als ein Werkzeug, um Deutschland zu vernichten“.

Letzte Drahtnachrichten.

Eine Rede Stresemanns.

Stettin, 3. Februar. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hielt heute im großen Hofsaal gelegentlich einer Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei eine Rede, in der er ausführte: Mit dem Namen des schwerkranken ehemaligen Präsidenten Wilson und mit seinen Versprechungen sei unser außenpolitisches Schicksal verknüpft. Wir seien ein waffenloses Volk, möchten uns aber mit allen Kräften gegen die Auflöserung der moralischen Schuld am Kriege wehren. Jetzt zeige sich eine gewisse Entspannung der Kräfte gegen Deutschland, die eingehenden Meinung der Welt. Der Zusammentritt der Sachverständigen in Berlin beweise die durch die Folgen des Versailler Friedens hervorgerufene Sorge und Hinneigung der Welt.

Unter Hinweis auf den Währungsfall in Frankreich erklärte der Minister, es sei die Aufgabe der Sachverständigen, die Frage der Währungen der Länder so zu regeln, daß sie wieder im festen Vergleich und Verhältnis zueinander stehen. Diese und alle damit zusammenhängenden Fragen überzeugen, daß Deutschland keine Leistungen übernehmen könne, wenn seine Finanzen zerstückelt seien. Ein Volk, das einen Krieg verloren hat, müsse doppelt arbeiten, um für die kommenden Generationen erträgliche Verhältnisse zu schaffen. Der Minister verteidigte die Haltung der Regierung gegenüber Sachsen u. a. mit einer Rede Sinowjews, die der heutige Vorwärts wiedergibt, worin es heißt, der Bolschewismus habe gehofft, von Sachsen aus in Deutschland einzumarschieren zu können. Eine feste Währung könne Deutschland nur erhalten, wenn unsere Wirtschaft durch internationale Kredite wieder in Gang komme. Die Weiterzahlung der Bezugsanforderungen müßte einen neuen Verfall der Währung bringen.

Poincaré und Macdonald. — Wiederherstellung der Entente.

Paris, 3. Februar. In dem heute veröffentlichten Schreiben an Poincaré bedauert Macdonald, bei seinem Amtsantritt soziale unerledigte Fragen vorzufinden. Die vorhandenen Konflikte könnten aber sicherlich durch äußerste Anstrengung des guten Willens geregelt werden, und das freundschaftliche Zusammenwirken zwischen Frankreich und England könne aufrecht erhalten werden. Poincaré betonte, auch er bedauere lebhaft, daß mehrere für beide Länder wichtige Fragen unerledigt seien. Wenn beide Teile mit der von Macdonald verlangten Entschiedenheit und gutem Willen vorgehen, werde eine Lösung gelingen, welche die notwendige Zusammenarbeit und Ruhe für beide Völker gestatte. Die Entente müsse wieder effektiv gestaltet werden und Europa werde wieder Frieden, Sicherheit und Freiheit zur Arbeit finden.

Paris, 3. Februar. Die radikale und die radikal-sozialistische Partei werden am Mittwoch in Paris zu einem sogenannten linken Kongress zusammentreten, auf dessen Tagesordnung die Frage der Wahlkoalition steht.

Einzelheiten aus dem russisch-italienischen Vertrag.

„Wesigero“ enthält über den russisch-italienischen Generalvertrag Einzelheiten: Der Generalvertrag besteht aus einem Handelsvertrag, einem Schiffahrtsvertrag und einem Kaufvertrag mit Zusätzen. In dem Handelsvertrag ist die ausdrückliche Anerkennung der Sowjetrepublik enthalten, ferner enthält er Angaben über die Gründung von Konsulaten

in diesen Ländern und deren Funktion. Russland wird große Mengen Getreide liefern, während von seinen Italiens Waren angeboten werden sind. Russland gewährt Italien bedeutende Herabsetzung der Zolltarife und für eine bestimmte Anzahl von Jahren das ausschließliche Recht auf den Rostenverkehr in bestimmten Häfen des Schwarzen Meeres.

Kunst und Wissenschaft.

Ludwig Barnay †. Ludwig Barnay ist am Donnerstag in Hannover kurz vor seinem 82. Geburtstag plötzlich gestorben. Barnay war einst einer der gefestigten und berühmtesten Gastspieler der deutschen Bühne. Es gibt wohl kein Hoftheater oder größeres Stadttheater, an dem er nicht gastiert hätte. Seine Haupt- und Stangrollen waren Othello, Hamlet, König Lear. Aus eigener Kunst hat er sich gepoetisiert. Er hat die Leiden und Freuden des Schmierlebens durchgemacht und sich in Hamburg und bei den Weinbergen zu einem Schauspielers ersten Ranges ausgebildet. Für seine Kunst hatte ihn die Natur reich ausgestattet mit einem ausdrucksvollen Kopf und einer klangvollen, in allen Tönen tragfähigen Stimme. Seine Kunst gehört einem anderen Kreise an als die heutige moderne Schauspielkunst. Er vermied die dunklen Gänge seiner Seelengliederung. Sein Streben ging nach der großen Klarheit, ging nach dem Stil, der durch Geschmack geformt war. Aber auch als Bühnenleiter hat er sich nicht unerhebliche Verdienste erworben, sein Name ist nicht nur mit der Geschichte des Berliner Theaters, wo er von 1888—1894 Direktor war, aufs engste verknüpft, auch am Königl. Schauspielhaus Berlin hat er in den Jahren 1906—1908 in gleicher Stellung gewirkt. 1908—1911 leitete er das Königl. Theater in Hannover. Die Theatergeschichte wird nicht vergessen, daß er an der Gründung des Berliner Deutschen Theaters rege beteiligt war, und daß die Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger ihn nicht nur ebenfalls zu ihrem Begründer, sondern auch zu ihrem tätigen und arbeitsfreudigsten Mitgliede zählte. Seine 100sten „Erinnerungen“ geben nicht nur ein feines Bild des Menschen und Künstlers, sondern darüber hinaus spiegelt sich in ihnen die ganze Zeit der siebziger, achtziger und neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts kulturhistorisch reizvoll wieder, in die seine größten Triumphe fielen. 1913 veröffentlichte er „Mein Theater und Anderes“. Barnay (mit seinem richtigen Namen Welf, geformt 1910) war am 11. Februar 1842 in Genth geboren.

Volksfeste.

Zur letzten Stadtverordnetenversammlung im Rathsaalraum Mann an Mann. Pöhllich schwingen das elektrische Licht. Anlaß für die Volksfeste, in Schwingungen zu geraten. Nicht nimmt man mit unterdrücktem Lachen Kenntnis. Jetzt ist Arbeitspause. Sitzen aus dem Dunkel: „Das Panzerauto ist über'n elektrischen Draht gefahren.“ „Richard, hast Du Stäbchen?“ „Ne, ...“ „Spol!“ „Nach die Augen zu, Minna!“ „Jetzt sollten wir allen einen Schuß geben, nachher wälste niemand, wer's war.“ Jemand brennt ein Streichholz an, was mit Lachen quillert wird. „Dann Licht. Wie schade. Der Spaß war aus.“ Alles Flackern der Birnen in den nächsten Minuten erregte den Wunsch: „Wenn nur noch einmal dunkel wärde!“ Es lebe die Kommunalpolitik!

Ein liebes, treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Allen Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß am Sonntag vormittag 10 Uhr meine über alles geliebte, treusorgende Gattin, unsere uns unvergeßliche Mutter und Großmutter

Frau Therese Weisflog

nach kurzem, schwerem Leiden durch Schlaganfall uns entrisen wurde. In tiefstem Weh der schwergedrückte Gatte Moritz Weisflog nebst Kindern und Enkelkindern.

Aus, Leipzig und Zwönitz, den 4. Februar 1924

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen erfolgt am Mittwoch mittag 9 1/2 Uhr vom Trauerhause, Pfarrstraße 17, aus.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied plötzlich und unerwartet gestern mittag 7 1/2 Uhr im festen Glauben an seinen Erlöser mein lieber Gatte, unser guter Vater, Onkel, Großvater und Urgroßvater, der Fabrikarbeiter

Karl Wilhelm Maidorn

im 79. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

Aus l. Ergeb., 4. Februar 1924.

Hulda Maidorn geb. Friedrich nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung des Entschlafenen findet am Mittwoch nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Zinnstraße 5, aus statt.

Mandolinen — Guitarron — Lauten in großer Auswahl.

Kein Laden, daher billige Preise. F. H. Rathe, Aue, Bahnhofstr. 22.

Hausuhren

Größtes Lager in Eisen und eich. Nussbaum von 160 Mk. an mit Dim.-Baumholz

Feinste Tischlerarbeit. Transport kostenlos.

Herm. Wolf, Uhren u. Goldwaren, Zwickau, Wilhelmstraße 44 neben den Vaterlandsspielen.

Erstkl. Mecklenburgische Dauerwurst.

9 Pfund Paket G. M. 10.— frei Haus.

Inhalt: 6 Pfund Mettwurst 1 Pfund Leberwurst 1 Pfund Pfefferwurst 1 Pfund Rotwurst

gegen Nachnahme sofort dauernd lieferbar.

Ein- und Verkaufszentrale für landwirtsch. Erzeugnisse, G. m. b. H., Gilstrow 1. Redf., Dagebörderstr. 20. Telegramm-Adr.: Jenninie.

Hundefreunde kaufen echten



billigst bei Paul Winter Oohest. 3 vorm Stadthaus

Kautschukstempel für jeden Bedarf i. fest

Auer Tagesblatt.

Unerreicht in Güte und Reichhaltigkeit

Schleswig-Holst. Meiereibutter.

Verpackt in 1/2, 1, 2, 5 Pfund per Packung. Butterverandhaus Max Krutz, Flensburg (30) Großstr. 88/40.

Achtung!

Größtes Unternehmen der Brau- und Bäckereibranche (Spezialität) hat für den hiesigen Markt noch gut lehnende

Vertretung

in ergehen. Angerben unter „Erstklassig“ an d. Reichth. B. W. erbeten.

Apollo-Lichtspiele

Lichtspielhaus ersten Ranges Bahnhofstr. 17. — Fernr. 768.

Montag bis Mittwoch, den 4. bis 6. Februar!

Wie sage ich's meinem Kinde?

Populäres Filmwerk zur Frage der sexuellen Aufklärung 6 Akte.

Dieses rein wissenschaftliche Werk wird Eltern und Erziehern eine willkommene Aufklärung bieten und ihnen eine wertvolle Stütze sein, wenn sie vor die schwierige Aufgabe gestellt werden, die Wüßbegierde ihrer Kinder zu befriedigen.

Hierzu der Film der Naturschönheiten

Im Winter auf dem Großglockner.

Ein Berg- und Winterportfilm in 4 Akten.

Nach Bedarf:

Ein Lustspiel als Einlage.

Bookbierfest- Faschingsartikel

Kappen, Orden, Illuminationslaternen, Ranken, Dekorationsblumen usw.

empfehlen Emil Georgi, Aue, Wettinstraße 2. Telephon 550.



Tafelbutter.

Genße Volks. 9 u. 8 Pf. ent. geteilt 1/2 Pf. zum Tagespreis regelmäßige Nachnahme. Versandtage aufgeben. Butterverandhaus Detlef Tlössen, Schafstedt (Dolltein). Begründet 1888.